

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
<b>Band:</b>	50-52 (2000-2002)
<b>Heft:</b>	197
<b>Artikel:</b>	Byzanz : zu Prägungen aus dem 8. bis 11. Jahrhundert. Teil 2
<b>Autor:</b>	Füeg, Franz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-171781">https://doi.org/10.5169/seals-171781</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Romanos I. 920–944:

### Medaillons oder Solidus- und Miliaresion-Proben 931

Die vier bekannten Proben aus dem Jahr 931 können durch vier weitere Exemplare ergänzt werden, darunter ein neuer Typ (II) für Romanos I. allein.

Typ I Romanos I. allein, AE Medaillon oder Miliaresion-Probe:

- 1) BMC 43, mit Loch (8,51 g); 2) Tolstoi 30<sup>1</sup> = Eremitage (3829) = DOC (19), beschnitten (4,17 g); 3) Leu 65, 1996, 609 (6,73 g).
- 1) und 3) sind wahrscheinlich mit gleichen Stempeln geprägt.

Typ II Romanos I. allein, AE Medaillon oder Solidus-Probe:

- 1) NCirc 6, 1994, S. 263<sup>2</sup>, jetzt in Dumbarton Oaks (? g);
- 2) Abb. A, mit Loch (2,57 g).

Die Exemplare sind mit gleichen Stempeln geprägt.

Typ III Romanos I. und Konstantin VII., AE Medaillon oder Solidus-Probe:

- 1) DOC 9 (3,31 g); 2) Berlin (256, 1918) (3,28 g), Abb. B;
- 3) Abb. C (3,73 g).



Abb. A



Abb. B



Abb. C

Den drei Typen gemeinsam ist der Punktkreis zwischen punktierten Linien.

Der Typ II hat die erste Solidus-Ausgabe<sup>3</sup> von Leon VI. (886–912) zum Vorbild; die Legenden sind **ΜΡ ΘΩ** und **ΡΟ ΜΑ** (Abb. A).

Der Typ III zeigt Romanos wie auf dem Typ I mit dem modifizierten – dem horizontal und vertikal statt diagonal verzierten – Loros und Konstantin wie Romanos auf dem Typ II in der Chlamys und mit dem Tablion. Christus ist mit der segnenden Hand vor der Brust dargestellt, aber *ohne* Bart auf dem Berliner Exemplar (Abb. B). Die Abb. B und C erlauben, die Beschreibung von DOC 9 und den Christustyp V.d im DOC 3, S. 153, zu ergänzen: der Pantokrator mit Haarscheitel, der Kodex mit Schliesse auf der perspektivischen Vorderseite, der Nimbus mit zwei Kreislinien und dreigeteilten rechteckigen Kreuzarmen: □□□. Die Rs.-Legende endet mit **CONSTAN-**.

Zeitlich hat Grierson den Typ III auf Grund der Schriftgrösse zugeordnet. Dieses Argument kann nun mit ikonographischen und epigraphischen Querverbindungen unterstützt werden. Die Ikonen nachgebildete Christusbüste mit der seg-

1 J. J. Tolstoy, Byzantine Coins, 10<sup>th</sup> issue (1991).

2 S. Bendall, A pattern solidus of Romanus I. Die Exemplare 1) und 2) stammen aus dem Besitz von G. Zacos.

3 BNC Type 1, DOC Class I.

nenden Hand vor der Brust<sup>4</sup> sowie die Legende des Typs III sind bis auf den Nimbus identisch mit jenen der Goldbulle mit drei halblangen Büsten für Romanos I., Konstantin VII. und Christophoros<sup>5</sup>, und deren Ikonographie und Legende der Rückseite entsprechen zudem jenen der Solidus-Ausgabe DOC Class VIII.

Die Vorlagen für die Zeichnung aller drei Typen stammen wohl vom gleichen und höchst fähigen Künstler, und die Stempelschnitte lassen ebenso einen einzigen Graveur vermuten. Von besonderer Eleganz ist die auffallende Zeichnung des Kreuzglobus (Abb. C) mit  $\ddagger$  auf langem Schaft über dem grossen Globus und den ausgreifenden Kreuzarmen. Beispielhaft für die Feinheit der Gravur sind auch die drei Finger der Hände beider Kaiser, die den Globus halten.

### Proben oder Medaillen?

Die lapidare Legende **RO MA** für den Kaiser ohne die Nennung des Titels kann anzeigen, dass der Typ II nicht als Solidus-Probe gedient hat. Und auf den nicht korrodierten Teilen der Oberflächen vom Typ III (Abb. B und C) sind keine Zirkulationsspuren wie Kratzer festgestellt, sondern eine abgeriebene Glätte, wie sie der stete Gebrauch als Medaillon während Generationen bewirkt. Die Gepräge könnten etwa an Mitglieder des Palastes abgegeben worden sein, als Belohnung vielleicht und zugleich als Propaganda, die anzeigt, dass Romanos I. nach dem Tod von Christophoros willens war, keinen seiner anderen Söhne in das Münzbild aufzunehmen. Dass er Konstantin VII., nach einem Unterbruch von zehn Jahren, wieder diese Ehre gab, kann als politischer Akt gegen die Söhne verstanden werden. Auf dem Solidus der Emission 931–944<sup>6</sup> ist Konstantin, wenn auch kleiner und ohne Bart, gar der Platz zugewiesen, der dem Hauptkaiser zustand, nämlich zur Rechten von Romanos.

4 Z.B. auf der Mitteltafel des Elfenbein-Triptychons in der Staatsbibliothek Berlin (Inv. Ms. theol. lat. qu 3).

5 Auktionskatalog Spink 135, 1999, 228 aus der Sammlung Zacos.

6 BNC Type 9; DOC Class X. Vgl. auch DOC 3, S. 534f.

7 Anm. 1, S. 33–35.

8 Vgl. G. Zacos and V. Veglery, *Byzantine Lead Seals* (Basel 1972), Tf. 20, 68.

### Typ I: eine Fälschung?

Seitdem das Faszikel 10 von Tolstois «Byzantine Coins» durch einen glücklichen Zufall aufgefunden und von V. V. Guruleva sorgfältig ediert wurde, sind Tolstois Zweifel an der Echtheit des Typs I bekannt<sup>7</sup>. Vor allem sind es die ungewohnte Zeichnung und die hohe Qualität des Stempelschnitts, die Tolstois Bedenken genährt haben. Die identische Kaiserdarstellung auf den Siegeln für Romanos mit Konstantin und Stephan (931–944)<sup>8</sup> dürfte der Verfasser bei der Niederschrift seines Kommentars nicht gekannt haben.

Romanos II. 959–963:

### **Solidus-Ausgaben für Romanos mit den Namen CONSTANT' CE ROMAN'?**

Aus der 3½ Jahre dauernden Regierung von Romanos II. sind nur drei Solidi bekannt: der eine mit dem segnenden Pantokrator (Abb. C), die anderen mit dem lehrenden<sup>1</sup>, diese beiden<sup>2</sup> vom gleichen Vs.-Stempel. Nun könnte Romanos II. aber auch Solidi mit der Ikonographie der letzten Ausgabe von Konstantin VII.

1 Der mit der Hand auf den Kodex weisende Pantokrator.

2 BM (4. Juli 1970); DOC 2.

und Romanos II.<sup>3</sup> ausgegeben haben. Indizien für diese Vermutung sind hier beschrieben und zur Diskussion gestellt.

Die Vermutung beruht, zusammengefasst, auf den folgenden Beobachtungen: Die letzte Emission für Konstantin VII. und Romanos II. ist mit zwei verschiedenen Pantokrator-Typen ausgegeben worden, der eine mit expressivem und der andere mit höchst verhaltenem Ausdruck. Der erste ist auf einigen Exemplaren aus der Alleinherrschaft von Konstantin VII. vorgebildet<sup>4</sup>, während mir vom zweiten keine Vorbilder bekannt sind. Sodann existiert auf wenigen Solidi ein dritter Typus, der jenem der Emissionen für Nikephoros II. und Basilos<sup>5</sup> verwandt ist. Vom zweiten Typus hat die Hälfte der Rs.-Stempel eine korrupte Legende, die vor allem den Namen für Konstantin ganz oder teilweise unlesbar macht. Und endlich ist mit einem Vs.-Stempel dieses Typs ein Exemplar für Romanos II. geprägt.

### 1. Identischer Vs.-Stempel

Von Konstantin VII. und Romanos II. sind zwei stempelgleiche Solidi bekannt (Abb. A und B), deren Vs. zudem stempelgleich ist mit dem Solidus von Romanos II. (Abb. C):

Konstantin VII. und Romanos II.



Romanos II.



Abb. A:

Peus 298, 1979, 520,  
«sehr schön, 4,32 g»<sup>6</sup>.



Abb. B:

Münzen & Medaillen 85,  
1997, 322 = 64, 1984,  
347, «superbe, 4,46 g»<sup>7</sup>.



Abb. C:

Romanos II., DOC 1.

Abb. A

Abb. B

Abb. C

Der Vs.-Stempel könnte unter Konstantin VII. geschnitten und unter Romanos II. aufgebraucht worden sein. Aber die Solidi der Abb. A und B weisen rechts zwischen Kopf und Nimbus denselben Stempelfehler auf, und zwar als Erhebung – mit der entsprechenden Vertiefung im Stempel; auf dem Solidus von Abb. C dagegen ist keine Beschädigung festgestellt<sup>8</sup>. Demnach wurde C vor den Exemplaren A und B geprägt – C vielleicht unter Konstantin VII. oder A und B nach dessen Tod.

Offen bleibt, ob es sich bei den Abb. A und B trotz unterschiedlicher Angaben über den Erhaltungsgrad und das Gewicht nicht doch um dasselbe Exemplar handelt, der Fehler sich also nicht im Stempel, sondern auf der Münze befindet.

3 BNC Type 11; DOC Class XV.

4 Z.B. DOC 13a.1.

5 BNC Type 1; DOC Class I.

6 Das Exemplar ging an das Münzkabinett Funk, Neukeferloh/München, wo sich die Spur verliert. Wer es besitzt oder besass, ist freundlich gebeten, dies der Redaktion der «Münzblätter» mitzuteilen.

7 Die Notierung des Erhaltungsgrads und Gewichts ist am Original überprüft.

8 Die Mitteilung verdanke ich Stephen Zwirn, Dumbarton Oaks.

## 2. Drei Pantokrator-Typen

Die Ausgaben auf die Namen von Konstantin (VII.) und Romanos (II.) lassen drei Typen des Pantokrators unterscheiden<sup>9</sup> (die Abbildungen im Massstab 1,5:1):

Typ I	Typ II	Typ III
Eremitage St. Petersburg (Foto H.-U. Geiger)		Abb. III.1
Expressiver Gesichtsausdruck, mit hohen Wangenknochen	Verhaltener Gesichtsausdruck, der u.a. bestimmt ist durch ein flacheres Relief und kleinere Augen mit fein gezeichneten Ober- und Unterlidern	Vorherrschender Typ wie Abb. III.1
Hochovale Kopfform mit seitlich anliegendem und gewelltem Haar	Die Kopfform mit seitlich aus- greifender Frisur ist der Kreisform angenähert	
Das Haar mit Mittelscheitel	Der Mittelscheitel fehlt oder ist nur schwach angedeutet	Wie Typ II; selten mit beton- tem Scheitel (Abb. III.2)
Kurze Barthaare	Kurze Barthaare	Der Kinnbart ist knoten- förmig gewellt (Abb. III.2), wulstförmig breit (Abb. III.3), selten struppig (Abb. III.4)
Der Kodex mit perspektivi- scher Vorderseite und oberer Buchschliesse	Der Kodex frontal ohne oder mit nur angedeuteter Vorderseite, ohne Schliesse	Wie Typ II; selten mit per- spektivischer Vorderseite (Abb. III.2)
Kleine punktförmige Orna- mente auf dem Buchdeckel; Diagonale vom Kodex oben nach links zur Stoffschlinge, die den Unterarm der Segenshand verdeckt	Grosse punktförmige Orna- mente auf dem Buchdeckel. Ohne Diagonale vom Kodex zur Stoffschlinge. Vereinfachte Zeichnung der Stofffalten des Himations.	Wie Typ II; selten mit der Diagonalen vom Buch zur Stoffschlinge (Abb. III.5)
Die Legende endet ΤΙΨΩ	Die Legende endet ΤΙΨΩ	Die Legende endet ΤΙΨΩ, sel- ten ΤΙΨΩ und ΤΙΨΩ (Abb. III.1)



Abb. III.2



Abb. III.3



Abb. III.4

9 Vgl. F. Füeg, Vom Umgang mit Zufall und Wahrscheinlichkeit in der numismatischen For- schung. SNR 76, 1997, Anhang IV. Dem Typ I entsprechen dort die Serien A.1–5, dem Typ II die Serien B.3 und 4 und dem Typ III die Serie B.2.

### 3. Der Typ III und die Histamena für Nikephoros II. und Basilos

Der Pantokrator-Typ III ist mehrheitlich jenem der beiden Emissionen für Nikephoros II.<sup>10</sup> verwandt und weist dieselben Variierungen der Zeichnung auf. Für Nikephoros II. endet die Vs.-Legende **TlhM**, selten mit **P** bei **CE** und mit **Y** bei **KAI**.<sup>11</sup> Ebenso verwandt ist die Zeichnung der Kaiserbüsten – und unterschiedlich gegenüber jener der Typen I und II. Die Schreibweise für **A** ist beim Typ III **A**, selten **A**<sup>12</sup>; bei Nikephoros II. mit **CE** ist sie meist **A** und oft **A** und mit **KAI** immer **A**.

Die Maniera mancher Vs.-Stempel für Nikephoros II. und des Typs III ist identisch. Nach meinem Gefühl stammen sie von denselben Graveurs. Nun mögen aber höchst begabte Stempelschneider fähig sein, selbst nach einem Unterbruch von mehreren Jahren ihren früher gepflegten **Δl(il)** vollkommen zu imitieren. Darum ist nicht zu entscheiden, ob solche zuerst unter Konstantin VII. und einige Jahre später für Nikephoros II. gearbeitet haben. Gewiss ist, dass der Typ III – auch dessen Rückseite – sich von den Typen I und II deutlich unterscheidet, dass er wohl nur eine geringe Verbreitung hatte und dass er Zeichnungen für die Stempel unter Nikephoros II. vorausnahm. Zur Lösung des Problems weiterführen würde die Stempelverbindung mit einem Histamenon für Nikephoros. Es mag unrealistisch sein, eine solche Koppelung zu erwarten; trotzdem möchte ich sie nicht ausschliessen.



Abb. III.5 Nikephoros II. und Basilos (Foto ANS)

### 4. Die Rückseiten – Legenden des Typs II

Die Stempel vom Typ II sind sorgfältig geschnitten, die Legende auf der Vs. klein und auf der Rs. etwas grösser. Auf der Hälfte von rund 130 Rs.-Stempeln jedoch sind einzelne oder alle Buchstaben ersetzt durch mehr und minder phantasievolle Chiffren; deren Anzahl indes ist gleich wie jene für die korrekte Umschrift **CONSTANT' CEROMAN'ΛΥΨΙΛ'** (Abb. A). Selten fehlt die Chiffre für **C** am Legendenbeginn, oder sie ist über dem Loros geschnitten. Verunklärt ist meist **CONSTANT'** und lesbar meist **ROM** und das folgende. Die Serien mit korrumpter und korrekter Legende sind durch drei Vs.-Stempel verbunden.

10 vgl. Anm. 5

11 DOC 1 mit **CE** und DOC 2 mit **KAI** für «und».

12 Beim Typ II ist **A** die Regel und **A** sehr selten.

Wenn mit derart vielen und gleicherweise fehlerhaften Stempeln geprägt wird, dann dürfte eine zufällige Unfähigkeit der Graveurs und die fehlende Kontrolle auszuschliessen sein. Vielmehr, denke ich, wurde die Legende absichtlich verunklärt. Ist der Typ II unter Konstantin VII. ausgegeben, dann finde ich für die Verstümmelung keine Erklärung. Wurde er unter Romanos II. ausgegeben, dann sollte zum Beginn der Regierung wohl vertuscht werden, dass Romanos die Ikonographie der letzten Ausgabe von Konstantin weiterführte mit dem Bild des nun verstorbenen Vaters. Gegen diese Vermutung sprechen die bartlose Romanos-Büste und die ebenso korrupten Buchstaben auf den Solidi für Romanos II. allein.

Verstorbene finden sich auch auf anderen Ausgaben. Die Isaurier brachten ihre Ahnen und Theophilos die verstorbenen Vater und Sohn auf die Solidi<sup>13</sup> und die Regentin Anna den verstorbenen Andronikos III. auf Hyperpera und Basiliaka.<sup>14</sup> Aber stets unterscheiden sich Bild und Inschrift von der vorangehenden Emission, bei Romanos II. dagegen nur durch andere Pantokrator-Typen<sup>15</sup>.

### Zum Umfang der Serien

Von den Typen I – III sind rund 760 Solidi untersucht, davon nur rund 160 des Typs II und weniger als 20 vom Typ III. Auch am Anteil jener Vs.-Stempel gemessen, die nur einmal beobachtet sind, ist der Typ I besser repräsentiert als II und III:

Typ I 59 %

Typ II 71 %

Typ III 93 % vom Total der beobachteten Vs.-Stempel.

Die wenigen Solidi vom Typ III lassen auf eine kleine Auflage schliessen. Höchst umfangreich dagegen muss jene vom Typ II gewesen sein; damit diese ähnlich gut repräsentiert ist wie die Serien vom Typ I, müsste die Anzahl der bisher untersuchten Exemplare etwa verdoppelt werden. Vielleicht hat der Handel die Exemplare wegen der vom Typ I abweichenden Pantokrator-Zeichnung und vor allem wegen der korrumptierten Umschrift zurückhaltend publiziert.

13 BNC Type 1; DOC Class III.

14 DOC 5, Tf. 52.

15 Die unterschiedliche Darstellung des Pantokrators ist bedeutenden Ikonen aus Konstantinopel nachgebildet. Von den beiden Typen auf den Solidi der Alleinherrschaft von Konstantin VII. (944–945) hat der erste (vgl. DOC 13 b) manche Ähnlichkeit mit der Darstellung auf dem Mandylion des Tafelbilds mit König Abgar von Edessa (um 940, im St. Katharinenkloster Sinai), und der zweite (vgl. DOC 13a.1) kann am besten verglichen werden mit dem Haupt des thronenden Christus auf einem Triptychon aus dem 10. Jahrhundert in der Staatsbibliothek Berlin (Ms.

theol. lat. qu. 3). Dieser Typ entspricht auch dem Typ I der Gemeinschaftsregierung. Anders als dessen expressiver Ausdruck ist das Gesicht auf dem Typ II von verhaltender Würde. Die Bisten vom Typ III mit struppi-gem, mit knotenförmigem und mit wulstförmigem Bart finden sich u.a. auf Elfenbeintafeln aus dem 10. Jahrhundert, z.B. auf der Ikone mit dem Christus, den Kaiser Konstantin krönend, im Puschkin Museum Moskau (Inv.-Nr. II, 2b), auf einem Triptychon aus dem 10. Jahrhundert in der Bibliothèque Nationale Paris (Inv.-Nr. 4651) und der Deësis im Bayerischen Nationalmuseum München (Inv.-Nr. MA 159).

Im August 940 wurde das «Mandylion», nach der Legende ein authentischer Abdruck des Christus, nach Konstantinopel gebracht und vom Hof feierlich empfangen. Als Konstantin VII. 944 Alleinherrscher wurde, kam die Pantokrator-Büste erneut auf die Münzen, und sie blieb es mit Unterbrüchen bis an das Ende des Reichs. Unterstützt von den Umschriften zeigen die Solidi bildhaft das theologische Programm des Allherrschers über Himmel und Erde auf der Vorderseite und des irdischen Vertreters auf der Rückseite. Neben der Kopfform und der Haartracht ist der physiognomische Ausdruck vor allem mit dem Schnitt der Augenpartie

und der Profilierung des Gesichts auf einer Fläche von etwa 4 mal 4 Millimeter geschaffen. Dies lässt die Meisterschaft einiger Stempelschneider ermessen, die während mehr als dreissig Jahren eine Galerie von Kunstwerken en miniature geschaffen haben. Die Nuancierungen des Ausdrucks werden aber leicht übersehen, wohl auch, weil sie der Glanz des Goldes überblendet.

## Basilios II. und Konstantin 976–1025:

## Zur ersten Histamenon- und Tetarteron-Serie

Aus der fünfzig Jahre dauernden Regierung sind höchst zahlreiche Goldemissionen bekannt. Seitdem Ph. Grierson sie provisorisch geordnet hat<sup>1</sup>, wurden mehr als tausend weitere Exemplare publiziert. Ein ausgedehntes Stempelstudium könnte die Einsichten in die Prägetätigkeit und den Prägeaufbau erheblich verbessern.

So geben die wenigen Stempelkoppelungen auf der nachstehenden Tabelle den Hinweis, dass die erste Histamenon-Serie umfangreicher ist, als bisher anzunehmen war. Einige Stempel dieser Serie sind wohl von Graveurs geschnitten, die auch unter Johannes I. (969–976) gearbeitet haben, und von diesen könnten Vs.- Stempel auftauchen, die unter Basilios I. aufgebraucht wurden.

Seit kurzem ist das zur ersten Serie gehörende Histamenon (4,40 g) mit **IC X** aufgetaucht (Abb.), mit dem Nomen Sacrum, das bisher – mit **IC XC** – nur auf einem Tetarteron<sup>2</sup> bekannt war.<sup>3</sup>



Abb.

Punkte im Kreuz- nimbus	Büste des Pantokrators mit Kreuznimbus, in der Tunika und mit Himatione, die rechte Hand über dem Himatione, die linke den Codex haltend +HSXISREXREGNANTIM		Frontale Büsten: Basilius mit Bart, im Clapots Iaros: Konstantin ohne Bart, in der Chlamys; beide mit Kreuz auf der Krone und das Pantok- ratorenkreuz haltend +BASILICOCSTANTINIBR	
	Histamenon			
1.A	1/1/1 2/2/2	T1 Tim	L'C/C +b,A L'C/C	TIBR TBR
	1/1/1	T1		T TIBR
	1/1/1	T1		
	1/1/1 1/2/1 1/2/1		L'C/C	T TIBR T TIBR T TBR
	1/1/1 2/1/2 ?		LCC L,C (L')	TIBR TIBR
	2/1/2 1/1/1		L'CC	TIBR
	2/1/2			TIBR
	2/1/2 1/7/1 2/1/1 2/1/1 2/1/1		L'C/C L'C/C (LCC)	TIBR TIBR TIBR TIBR
1.B	1/2/1	m	L'C/C	TIBR TIBR
	IC X im Feld		SB'	
2	Tetarteron (und Histamenon beschritten)			
	1/7/1		L'C/()	T TIBR
	2/2/2 2/2/2	T1 T1	L'C/C L'C/C	TIBR TIBR
	1/2/2			CEAN

## Stempelverbindungen

Von gleichen Stempeln: • Vorderseite • Rückseite	
Monnaies	4.44 g
et Monnaies	4.43 g
1959, 287 =	?
c. 1970.22 x Ph. 891	64
896.1235 (Mon- 18)	?
	4.40 g
numismatica Ars = Numismatica 18	4.29 g
	4.38 g
	4.42 g
7.936 (Lacam)	4.34 g
1362	4.40 g
	4.37 g
1.1990.721 =	4.44 g
H. Hunt) = Leu	4.40 g
	4.45 g
	4.41 g
8.1999.462	4.41 g
	4.40 g
	4.42 g
)	4.40 g
	4.06 g
Münzen & Me- 8.547	4.05 g
bloch)	4.17 g
of the Medieval NY.12.Nov.1998.	4.05 g
V.H. Hunt)	4.07 g

- Im DOC (1) ist irrtümlich das Exemplar Rollin & Feuardent 1896,1235 notiert.

- 1 ANSMN 13, 1967, S. 167–179, und DOC, S. 603 und 613, Anm. 1–6.
- 2 DOC 10.
- 3 Unter Johannes I. (969–976) ist das Nomen Sacrum häufiger belegt, die unterschiedlichen Schreibweisen jedoch meist auf nur einem Stempel:
  - I X Histamenon  
Leu 10, 1974, 484;  
Lanz 76, 1996, 986 = ?  
Kress 130, 1964, 1130.
  - I X Tetarteron  
DOC 6c; ehem. Slg.  
Balvin; Naville 3, 1922,  
325; Glendining, 7. März  
1957, 642; Superior,  
19. August 1975, 3211;  
Spink 87, 1991, 192; alle  
von gleichen Stempeln.
  - X Tetarteron  
BNC 6 = G. Lacam,  
Civilisation et monnaies  
byzantines (Paris 1957),  
144.4.
  - ICXC** Tetarteron  
DOC 6b; Kress 107,  
1958, 1503.

Romanos III. 1028–1034:  
**Die ersten Histamenon-Serien**

Seit dem Erscheinen der BNC und DOC ist ein weiterer Vorderseiten-Typ bekannt geworden, so dass sich nun drei Histamenon-Serien unterscheiden lassen:

- 1 die Theotokos *ohne* Nimbus und *ohne* Nomen Sacrum,
- 2 die Theotokos *ohne* Nimbus, aber *mit*  $\bar{M}\bar{\Theta}$ ,
- 3 die Theotokos *mit* Nimbus und *mit*  $\bar{M}\bar{\Theta}$ .

Die Tabelle zeigt den Prägeaufbau und die Stempelverbindungen der Serien 1 und 2. Bei einem Sample von hundert untersuchten Exemplaren der Serie 3 ist eine Stempelkoppelung mit der Serie 2.B festgestellt.

Das Fehlen des Nimbus ist ungewöhnlich<sup>1</sup>; das fehlende Nomen Sacrum indes dürfte nicht nur als Mangel, sondern als Ärgernis empfunden worden sein, was die Seltenheit der Serie 1 und auch den Grund für den Nachschliff des Nomen Sacrum erklären kann.<sup>2</sup> Die Stehenden auf der Rs. sind durchwegs schlank und sorgfältig, jene der Serie 3 zunehmend gedrungen und nachlässig gearbeitet.<sup>3</sup> Auf keinen anderen Prägungen ist die Theotokos mit grösserer Würde und Eleganz dargestellt als jene, die von den frühen Stempeln für Romanos geschlagen sind. Wie die Hodegetria auf dem Miliaresion erinnert die überlängte Gestalt an Bildwerke italienischer Manieristen des 16. Jahrhunderts.

Die Zeichnung der Vs. unterscheidet die Serien 1 und 2.A (Abb. A und B) von jener der Serien 2.B (Abb. C) und 3. Auffallend ist die Form der rechten Thronstütze. Diese ist zunächst schlank und von zwei punktierten Linien begrenzt und dann mit der Serie 2.B zur Doppelstütze verbreitert.

Für die Schreibweise  $\bar{M}\bar{\Theta}\bar{\Theta}$  statt  $\bar{M}\bar{O}\bar{\Theta}$  der Serie 1 und auf zwei Stempeln der Serie 2.A habe ich keine Erklärung.

### Fälschungen vom Typ der Serie 2.B

Die von M. O'Hara publizierten Fälschungen F84 bis F86<sup>4</sup> sind zu ergänzen:

1. Vom Vs.-Stempel F85 existieren auch Verbindungen mit dem Rs.-Stempel F84.
2. Ein weiterer gefälschter Rs.-Stempel ist mit dem Vs.-Stempel von F85 verbunden (Abb. D)<sup>5</sup>.



Abb.A



Abb.B



Abb.C



Abb.D

Foto Leu Numismatik

1 Eine Ausnahme bilden z.B. die Solidi von Leon VI. (886–912), BNC Type 1; DOC Class I.  
 2 Siehe die Serie 2.A1 der Tabelle.  
 3 Vgl. DOC 1d, aber auch das Exemplar Vinchon 12, 1957, 50, wo das Fehlen des Nimbus mit der Nachlässigkeit des Graveurs zu erklären ist.  
 4 M. O'Hara, Forgeries of Byzantine Coins, in D. R. Sear, Byzantine Coins and their Values (London 1987), S. 516 f.  
 5 Die Fälscherwerkstatt und ihr Vertrieb sind im Handel höchst erfolgreich tätig! Allein von der Serie 2.B sind neben 14 echten 30 gefälschte Exemplare festgestellt. Um so mehr ist es ein Unfug, wenn Handelshäuser Fälschungen als Fälschungen anbieten, die dann anderswo als echt verkauft werden, wofür es leider Belege gibt.

## Prägeaufbau und Stempelverbindungen

	Christus frontal auf dem Thron mit Rücklehne, mit Kreuznimbus, in der Tunika und mit dem Himation; die rechte Hand mit dem Segensgestus, die linke den Codex über dem Knie haltend	Links der Kaiser frontal stehend, im Loros, mit Krone, Kreuz und Pendilien, die rechte Hand vor der Brust, mit der linken den Kreuzglobus haltend. Rechts die Theotokos frontal stehend, in der Tunika, mit dem Maphorion, die linke Hand vor der Brust, mit der rechten den Kaiser krönend ΩCEBΩHΩRΩMΩTΩLΩ
1	Einfache Thronstützen	Ohne Nimbus, ohne Nomen Sacrum bΩ6Ω'
1.A		Fünf Punkte im Lorosende W W W W
2.A	Einfache Thronstützen	ℳ Ȑ Ohne Nimbus bΩ6Ω'
2.A1		Fünf Punkte im Lorosende W
2.A2		bΩHΩ' Sechs Punkte im Lorosende
2.A3		bΩHΩ' Sieben Punkte im Lorosende L
2.B	Breite Thronstütze rechts	ℳ Ȑ Ohne Nimbus bΩHΩ'
2.B1		Sechs Punkte im Lorosende

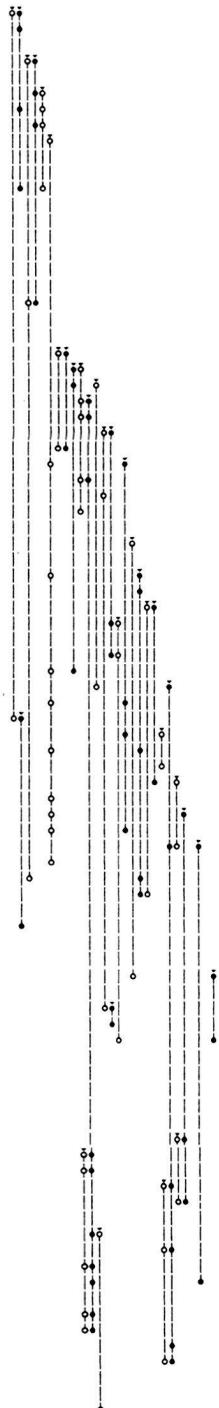
Von gleichem Vs.-Stempel: Serie 3, Kricheldorf  
25.1972, 234.

2.A1 CNG 40.1996.1928: M Ø im Stempel nachgeschnitten  
2.A2 MünZentrum 70.1990.2291 mit Nimbusansatz?

Von gleichem Vs.-Stempel: Serie 3, Kricheldorf  
25.1972, 234.

Von gleichem Vs.-Stempel: Serie 3, Kricheldorf  
25.1972, 234.

Von gleichen Stempeln: • Vorderseite  
• Rückseite



### Bibliographie Abkürzungen

ANSMN (American Numismatic Society) Museum Notes.

BM British Museum.

BMC W. Wroth, Imperial Byzantine Coins in the British Museum, (London 1908).

BNC C. Morrisson, Catalogue des monnaies byzantines de la Bibliothèque Nationale, (Paris 1970).

DOC Ph. Grierson, Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection, Bd. 3, Leo III to Nicephorus III, 717–1081, (Washington 1973).

DOC 5 Ph. Grierson, Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection, Bd. 5, Michael VIII to Constantine XI, 1258–1453, (Washington 1999).

NCirc Numismatic Circular.

Die Abbildungen verdanke ich den folgenden Personen und Institutionen:  
 American Numismatic Society (W. E. Metcalf), Staatliche Museen Berlin (H.-D. Schultz), British Museum (J. P. C. Kent), Dumbarton Oaks, Washington (S. Zwirn), H.-U. Geiger für die Fotos der Münzen in der Eremitage St. Petersburg (V. V. Guruleva), Leu Numismatik AG (S. Hurter).

Prof. Franz Füeg  
 Im Walder 36  
 CH-8702 Zollikon

### Corrigenda zum Teil 1, SM 49, 1999, Heft 196

Die Hinweise auf die Herkunft der Abbildungen sind durch ein Versehen bei der Herstellung falsch gesetzt und wie folgt zu berichtigen:  
 Seite 73, Abb. B: Eremitage St. Petersburg,  
 Seite 75, Abb. A: British Museum,  
 Seite 79, Abb. B: I. Vecchi.

Thematik Frieden mit einem Ölzweig und der Bezeichnung ANNO DOMINI 2000. Die Motive wurden vom Solothurner Kunstmaler Roman Candio entworfen.

Als Auflage sind 100 000 Stück in «Unzirkuliert» vorgesehen und 15 000 in Erhaltung «PP». 500 Stück sogenannte Probeabschläge mit einem speziell gekennzeichneten Signet gelangen ebenfalls in den Handel.

## 2. Basler Fasnacht

Mit der Sondermünze zu Fr. 5.– in Bimetall, bestehend aus einem äusseren Ring aus Kupfer-Nickel und einem Innenteil aus Nordic-Gold wird die Serie «Volksbräuche» fortgeführt. Das Motiv einer herumziehenden Pfeifferclique wird umrahmt von unregelmässigen Linien und Konfettis, welche nach den Musiknoten des Morgenstreichs angeordnet sind. Auch die Wertseite zeigt einen Ring von Konfettis, in Basel «Räppli» genannt. Für den Entwurf zeichnet Hans-Rudolf Fitze aus Basel verantwortlich.

Diese Münze kommt in einer Auflage von 170 000 in «Unzirkuliert» bzw. 20 000 in «PP» heraus. Sie ist auch Bestandteil des Münzsatzes 2000, der gleichzeitig zur Ausgabe der Sondermünzen verkauft wird.

### Anmerkung der Redaktion:

Die Frage über die Kursfähigkeit der aktuellen Sonderausgaben der Eidgenossenschaft,

welche sich Sammler von Schweizer Münzen in der Vergangenheit immer wieder gestellt haben, wird durch das neue Bundesgesetz über die Währung und die Zahlungsmittel (WGZ) vom 22. Dezember 1999 (Referendumsfrist bis 20. April 2000) geregelt. Es wird neu zwischen Umlauf-, Gedenk- und Anlagemünzen unterschieden.

In Art. 2 a) wird bestimmt, dass alle vom Bund ausgegebenen Münzen als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Art. 6 erlaubt dem Bund, auch Gedenk- und Anlagemünzen, welche über dem Nennwert ausgegeben werden dürfen, zu prägen. Art. 3 definiert ganz klar, dass jede Person bis zu 100 Umlaufmünzen an Zahlung nehmen muss, nicht aber Gedenk- bzw. Anlagemünzen, welche nur von der Schweizerischen Nationalbank oder von den öffentlichen Kassen unbeschränkt und nur zum Nennwert angenommen werden sollen.

Im Klartext heisst das also, dass die beiden oben beschriebenen «Münzen» den Gedenkmünzen zugeschrieben werden müssen und somit jede Privatperson, ein Geschäft oder auch die Post ihre Annahme verweigern darf. Es kann bei diesen Sondermünzen folglich von medaillenartigen Geprägen gesprochen werden, an denen die Bundeskasse kräftig mitverdient. Sie geht dabei keinerlei Risiko ein, da nur sie für die Zurücknahme und die Weiterverwertung der ausser Kurs zu setzenden Gedenk- und Anlagemünzen entscheiden darf (Art. 6, Absatz 2).



### Korrigenda zu Heft 197

#### Seite 5:

Durch ein Versehen (des Autors/der Redaktion/der Herstellung) sind die Abb. A und B vertauscht. Abb. A mit dem kleineren Durchmesser ist das Exemplar, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist.

#### page 16, ligne 6 du bas:

lire Karl Schwenzer et ajouter: Voir aussi R.S.N. 59 (1980), p. 123–132, surtout 127, et Ulrich KLEIN, «Der königlich Württembergische Hofmedailleur Karl Schwenzer (1843–1904)», dans Heimat- und Sachbuch Löwenstein 1987, p. 509–533.

### Korrigenda